



Foto: Geri Chust

30 Minuten im Himmel

Seit zehn Jahren feiert der Berliner **NoonSong** Kirchenmusik zur Mittagszeit. Die Leute stürmen die Kirche am Hohenzollernplatz.

Von Kai Luehrs-Kaiser

Es ist doch immer wieder ergreifend ...“, raunt meine Nachbarin mit leichtem Verschwörtönen. Der halbstündige gesungene Gottesdienst, jeden Samstag in der Kirche am Hohenzollernplatz, ist soeben vorbei. Und damit jene „30 Minuten Himmel“, mit denen eine Initiative in Berlin-Wilmersdorf seit zehn Jahren eine eigene Tradition begründet hat. Angelehnt an liturgische Formen, die in der anglikanischen Kirche überlebt haben, hat der Pfarrer hier nur noch aphoristisch kurze Predigtworte zu sprechen oder Exegesen zu liefern. Fast alles ist Musik.

Und zwar professionelle. Erneut ist die Kirche mit Hunderten Besuchern besser gefüllt als fast jeder Gottesdienst, den man sonst erleben kann. Etliche prominente und bekannte Gesichter nimmt man wahr. Nachdem der Chor am Ende abgetreten ist, gibt's Kuchen und Suppe. Nicht als karitative Speisung, so betont

Initiator Stefan Schuck. Sondern als Get-together. Draußen um diese Mittagsstunde ist Markt. Ein lokaler, sehr guter Bauernmarkt, bei dem die Kunden eine erbauliche Rast in dem expressionistischen, innen schwimmbadblauen Kirchenbau einlegen können. Vor Jahrzehnten tauchte der Maler und Regisseur Achim Freyer den Kirchenraum mit neuen Fenstern in Aquariumslicht. Volle Tüten mit Erdbeeren, Kartoffeln und Gemüse sind nichts Seltenes zwischen den Bänken. Man muss zusammenrücken, so voll wird es.

„Ich kannte die Form der Stundenmusik vom Trinity College her“, erzählt Stefan Schuck, der in England eine Weile unterrichtet hat. „Bis ins 17. Jahrhundert hinein gab es derlei Formen auch in den festlandeuropäischen Kirchen, schon bei Luther.“ Nach dem Dreißigjährigen Krieg sei die Tradition weitgehend verschwunden. Es geht darum, durch mehr-

stimmigen Gesang ein Mittagsgebet einzulegen – ähnlich dem noch immer gebräuchlichen „Evensong“ in Großbritannien. Es kommt Musik zur Aufführung, die sowohl im Konzert als auch im Gottesdienst sonst kaum noch zu hören ist. Der musikalische Mittagstisch ist eine Repertoire-Fundgrube.

Beim 434. NoonSong steht – durchaus anspruchsvoll – „Romantik im Direktvergleich“ auf dem Programm. Nach der Orgel-Einleitung „Le jardin suspendu“ von Jehan Alain und einem neunstimmig gesungenen Ingressus folgt Mendelssohns Hymne „Hör mein Bitten“. Danach die Psalmvertonung „Jauschew“ (91. Psalm) des mährischen Kantors David Rubin, der später als Dirigent in Baden bei Wien wirkte. Eine ganz kurze liturgische Lesung aus dem Matthäus-Evangelium gibt den Weg frei fürs Magnificat in D-Dur des Schlesiers Moritz Brosig, des wichtigsten Vertreters der „Breslauer Schule“. Deren Cäcilianismus besann sich auf den A-cappella-Stil Palestrinas zurück. Nach dem Singen der „Preces“ durch Chor und Gemeinde sowie drei vom Liturgen gesungenen Kollekten beschließt die Bach-Kantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ den Gottesdienst.

Für all das hat Stefan Schuck 2003 den Profi-Chor „sirventes berlin“ gegründet und exzellent geformt. Cosima Henseler, sonst im Rundfunkchor Berlin, singt den Mendelssohn-Psaln überirdisch. Die Sopranistin Annette Löscher, im Brosig-Magnificat solistisch tätig, ist Mitglied im RIAS-Kammerchor. „Das Vokalensemble rekrutiert sich aus 36 professionellen Stammsängern“, sagt Schuck. Das Programm werde auf die Mitwirkenden abgestimmt. So kann es passieren (wie dieses Mal), dass im zweimonatig erscheinenden Flyer Orlando di Lasso angekündigt wird, aber etwas anderes zur Aufführung kommt. „Mein Altus hatte abgesagt“, erklärt Schuck. Normalerweise hält man sich an die Ankündigungen – denn musikerinteressierte Besucher kommen für ausgewählte Werke.

Als Schüler und Mitarbeiter von Uwe Gronostay, der in Berlin einst den RIAS-Kammerchor groß machte und den Philharmonischen Chor prägte, kam Stefan Schuck nach Berlin. Seit 1992 leitet der katholische Kirchenmusiker den Hugo-Distler-Chor, 15 Jahre lang war er außerdem Professor für Chorleitung in Rottenburg. Als Mitbegründer des Projekts „KinderStimmen“ der Lernwerkstatt Berlin setzt er sich für die gemeinsame stimmpädagogische Arbeit von Vorschulkindern und deren Erzieherinnen ein.

Beim NoonSong sind immer wieder prominente Lektoren beteiligt. Die Kulturstatsministerin Monika Grütters war ebenso da wie Berlins Kultursenator Klaus Lederer, diverse Botschafter ebenso wie der evangelische Landes- und der katholische Erzbischof. Und Bundespräsident Joachim Gauck saß im Publikum, als er sein Amt frisch angetreten hatte.

Dass man es nicht mit Laienvergnügungen zum Wochenende zu tun hat (gegen die nichts zu sagen wäre), beweisen auch die CDs des Ensembles, die beim Label Carus erscheinen. In der „Liebeslieder“-Serie ist sirventes berlin neben Beiträgen von Christina Pluhar, Frieder Bernius und Hans-Christoph Rade-mann vertreten. Die CD mit Motetten von Gottfried August Homilius, „Habe deine Lust an dem Herrn“, enthält elf Welt-einsteinspielungen. Und die neueste CD versammelt Berliner

Repertoire-Fundgrube zur Mittagszeit

Neueste CD

Berliner Weihnacht a cap-pella; sirventes berlin, Stefan Schuck (2018); Carus



Weihnachtslieder a cappella von Mendelssohn und Carl Thiel über Albert Becker und Heinrich von Herzogenberg bis hin zu Frank Schwemmer, der auch schon eine Angela-Merkel-Oper komponiert hat.

Zum Ritual des Formats gehören die kirschroten Roben, die für Feierlichkeit sorgen. Dabei hat Schuck sie bei eBay ersteigert. „Wir sind ein No-Budget-Unternehmen“, sagt der Dirigent. „Also würde Kennern entsprechender Roben weniger auffallen, dass sie original als dass sie billig sind.“ Mit dem NoonSong ist die Erfindung und Wiederbelebung eines liturgischen Musik-Formats gelungen, das Vorbildcharakter hat. Die Form ist streng, der Anspruch locker.

Raus aus den Markt-Kartoffeln! Rein in den musikalischen Gottesdienst! Glauben muss man hier nur an die Musik. Der Rest ist Singen. Immer samstags um 12 Uhr. ■

ARD®

Klaviertrio
Gesang
Oboe
Bläserquintett
Klarinette
Klavier
Schlagzeug
Viola
Fagott
Violoncello
Posaune
Horn
Klavierduo
Horn
Violone
Kontrabaß
Orgel
Gitarre

68. Internationaler Musikwettbewerb
der ARD München

2. bis 20. September 2019

Violoncello
Fagott
Klarinette
Schlagzeug

Anmeldeschluß
31. März 2019

www.ard-musikwettbewerb.de